

Spätzlemaschine: Vorgehensweise Anspruch 1

A. Analyse der Erfindung:

B. Wie arbeitet der Stand der Technik?

Teig wird durch Lochplatte gedrückt, die runde oder eckige Löcher aufweist

C. Nachteile des Standes der Technik?

Spätzle werden gleichartig und erhalten nicht die Vielfalt von handgeschabten Spätzle

D. Welches Problem (**Aufgabe**) löst die Erfindung gegenüber diesem SdT?

Spätzle herstellen, wie handgeschabt

E. Welche Merkmale sind für die Lösung notwendig? **Merkmalsanalyse:**

- Teigaufnahmebehältnis (!?)

- Lochplatte/-scheibe mit Durchgangsöffnungen

- (Druck-/Press)-Mittel (Kolben, Hobel, Mühle) zum Hindurchdrücken des Teigs durch die Durchgangsöffnungen

- Langlochförmige Öffnungen mit unterschiedlichen/unregelmäßigen Querschnitten

E. Was ist das objektive Leistungsergebnis (**Wirkung, Funktion**) der Lösung gegenüber dem Stand der Technik? Dies muss C, D entsprechen.

Spätzlemaschine: Vorgehensweise Anspruch 1

G. Welcher Stand der Technik kommt der Erfindung am nächsten?

(Ausgangsdokument)

H. Welche Merkmale haben das Ausgangsdokument und die Lösung gemeinsam? Diese Merkmale ergeben den **Oberbegriff** (§9 PatV).

- Teigaufnahmebehältnis

- Lochplatte/-scheibe mit Durchtrittsöffnungen

- Mittel (Kolben, Hobel, Mühle) zum Hindurchpressen des Teigs durch die Durchtrittsöffnungen

I. Welche Merkmale der Lösung sind im Zusammenhang mit dem Ausgangsdokument **neu**? Diese Merkmale ergeben das **Kennzeichen** (§9 PatV).

Vielzahl von langlochartigen Durchtrittsöffnungen mit unregelmäßigen und unterschiedlichen Querschnitten

Anspruch 1 der Spätzlemaschine

Oberbegriff

Gerät zum Herstellen von Teigwaren, insbesondere von Spätzle,
mit einem *Teigaufnahmebehältnis* für den zu verarbeitenden Teig,
das von einer eine Vielzahl von *Durchtrittsöffnungen*
aufweisenden *Lochplatte* oder -scheibe begrenzt ist, und
mit *Druckmitteln* zum Hindurchdrücken des Teigs durch die
Durchtrittsöffnungen,

Kennzeichenteil

dadurch gekennzeichnet,

dass die *Durchtrittsöffnungen langlochartig* mit
unregelmäßigen und unterschiedlichen Querschnitten
ausgebildet sind.

Abhängige Ansprüche

2. Gerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die einzelnen Durchtrittsöffnungen eine **unregelmäßige** und/oder **wellenartige** und/oder **wurmartige** Kontur aufweisen.
3. Gerät nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass der Teigaufnahmeraum als **Zylinder** ausgebildet ist und dass als Druckmittel ein in den Zylinder eintauchender **Kolben** vorgesehen ist.
4. Gerät nach Anspruch 1 oder 2 [Alternative zu Anspruch 3], dadurch gekennzeichnet, dass der Teigaufnahmeraum als gegenüber der Lochplatte oder –scheibe verfahrbarer **Hobel** derart ausgebildet ist, dass er beim Verfahren als Druckmittel den Teig durch die Durchtrittsöffnungen drückt.
5. Gerät nach Anspruch 1 oder 2, [Alternative zu Anspruch 3 o. 4], dadurch gekennzeichnet, dass als Druckmittel eine im Teigaufnahmeraum drehbar angeordnete **Mühlwalze** derart vorgesehen ist, dass sie beim Drehen Teig durch die Durchtrittsöffnungen drückt.

Beispiel 2: Faltschachtel mit geschlossenem Deckel

FIG.1

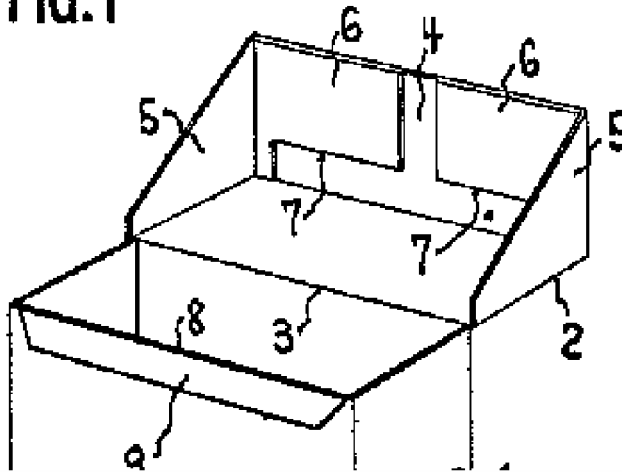
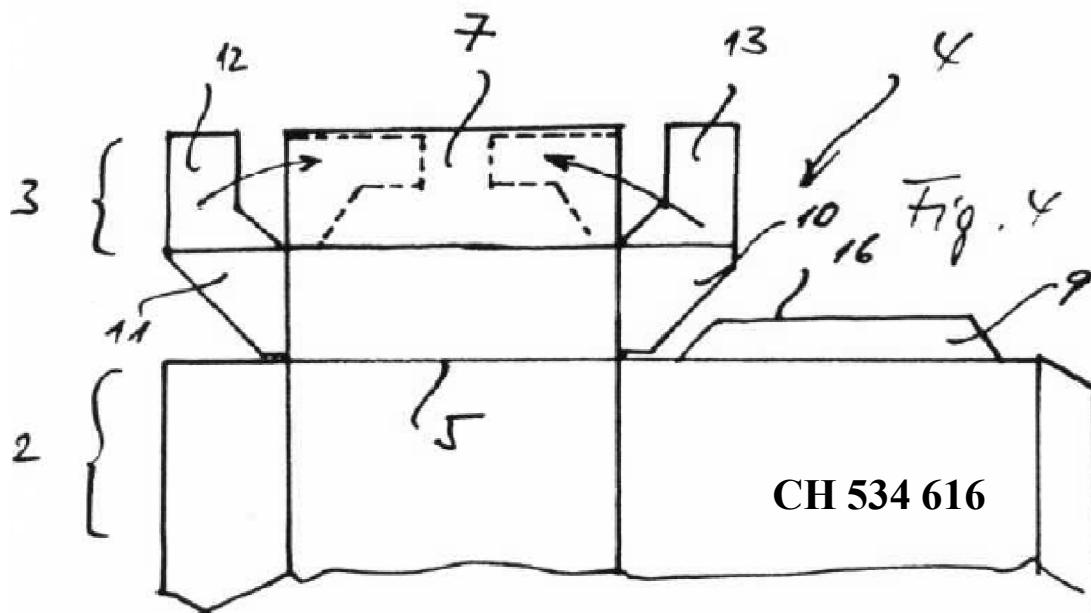
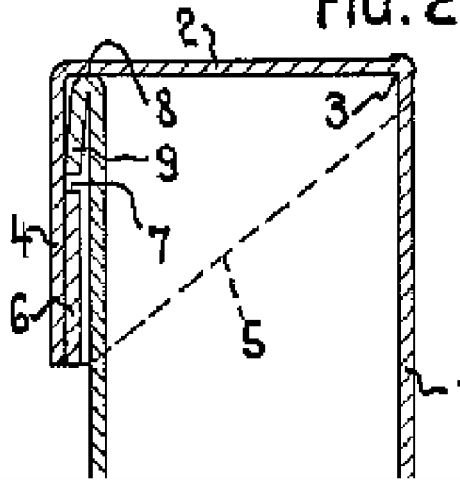


FIG.2



Stand der Technik ist
eine „normale“
Zigarettenschachtel

Analyse der Erfindung: Faltschachtel I

- A. Analyse der Erfindung: Für jedes Dokument/jeden Stand der Technik einzeln:
- B. Wie arbeitet der Stand der Technik?
Kein Deckel, der verschlossen bleibt
- C. Nachteile des Standes der Technik?
kleine Gegenstände (Bonbons) können nicht in einer solchen Schachtel verpackt werden.
- D. Welches Problem (**Aufgabe**) löst die Erfindung gegenüber diesem SdT?
Schachtel, bei der der Deckel geschlossen bleibt, so dass kleine Gegenstände aufbewahrt werden können

Analyse der Erfindung: Faltschachtel II

E. Welche Merkmale sind für die Lösung notwendig?

® **Merkmalsanalyse**

1. *(Falt)schachtel mit Öffnung*
2. *Deckel, der Öffnung verschließt oder freigibt*
3. *Deckel schiebt sich über Seitenwandung der Schachtel, wenn er geschlossen wird*
4. *Hintergriffselement (an einer Seite der Öffnung?), an der langen Seite der Öffnung*
5. *Hintergriffselement elastisch*
6. *Hintergriffselement gelenkig (an Öffnungsrand)*
7. *Haltemittel am Deckel*
8. *Haltemittel schnappt oder rastet hinter Hintergriffselement*
9. *Haltemittel ist selbst federnd*

F. Was ist das objektive Leistungsergebnis (**Wirkung, Funktion**) der Lösung gegenüber dem Stand der Technik? Dies muss C, D entsprechen.

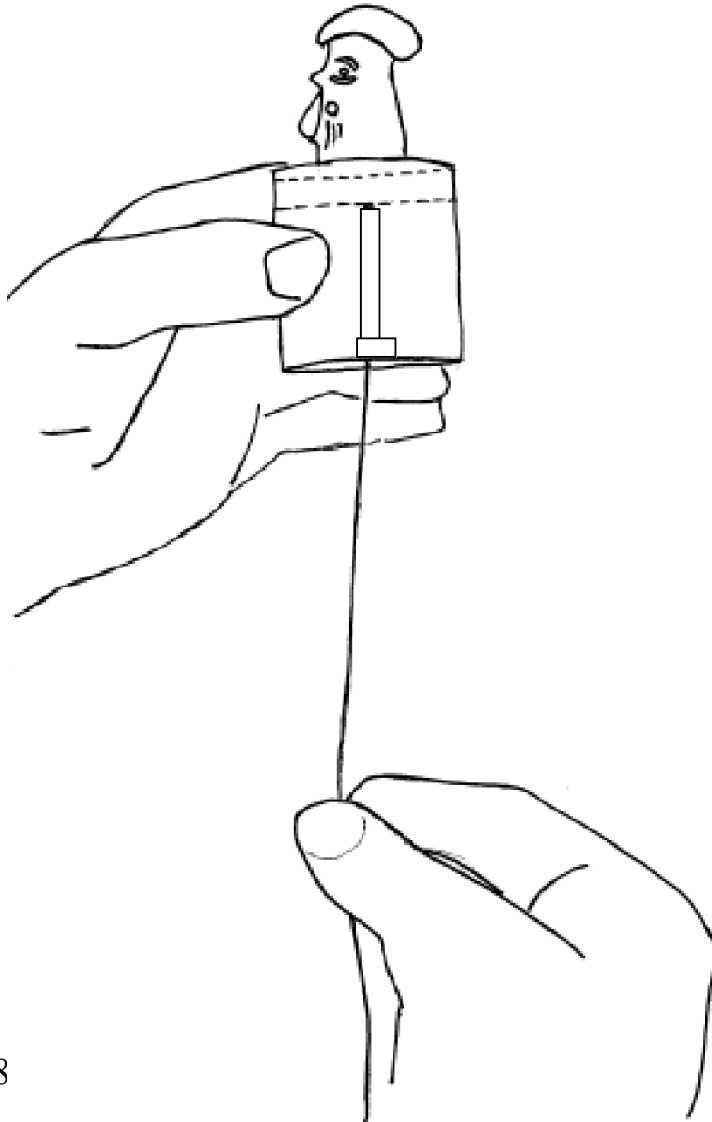
Analyse der Erfindung: Faltschachtel III

- G. Welcher Stand der Technik kommt der Erfindung am nächsten?
Zigaretten-schachtel
- H. Welche Merkmale haben das Ausgangsdokument und die Lösung gemeinsam? Diese Merkmale ergeben den **Oberbegriff** (§9 PatV).
Zigaretten-schachtel zeigt 1, 2 und 3
- I. Welche Merkmale der Lösung sind im Zusammenhang mit dem Ausgangsdokument **neu**? Diese Merkmale ergeben das **Kennzeichen** (§9 PatV)
*(1 + 2 + 3), dadurch gekennzeichnet, dass
(ein oder mehrere der Merkmale 3-9, gegebenenfalls weiter abstrahiert)*

Faltschachtel - Anspruch 1 kann lauten:

1. Faltschachtel,
mit einem Schachtelgrundkörper, mit einer Öffnung und mit
einem die Öffnung freigebenden bzw. verschließenden Deckel,
wobei der Deckel im geschlossenen Zustand eine Wandung des
Schachtelgrundkörpers zumindest geringfügig überdeckt,
dadurch gekennzeichnet,
dass am Schachtelgrundkörper im Bereich der Öffnung ein
Hintergriffselement vorgesehen ist,
welches von einem am Deckel angeordneten Haltemittel derart
hintergriffen werden kann, dass es den Deckel in einer die
Öffnung verschließenden Stellung lösbar hält.

Beispiel 3: Hühnergegacker



Erfindung:

Durch Ziehen an der Schnurr
kann ein Hühnergegacker
ähnlicher Ton erzeugt werden.

Stand der Technik:

Lebendes Huhn!?

Beispiel für Anspruch 1

- Vorrichtung zur Erzeugung eines Hühnergegacker ähnlichen Tons,
- mit einem an einer Seite von einer **Membran** verschlossenen **Resonanzkörper**,
 - mit einer an der Membran befestigten **Schnur**,
 - wobei die Schnur so ausgebildet ist, dass sie beim Durchziehen zwischen wenigstens zwei Fingern einer menschlichen Hand in Schwingung versetzt wird und sich die Schwingung zur Erzeugung des Tons auf die Membran und den Resonanzkörper überträgt.